

Studienplan

für das kulturwissenschaftliche Magisterstudium **Medienkultur- und Kunsttheorien/Media Culture & Art Theory (Mag. phil.)** an der Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung Linz

Der kulturwissenschaftliche Magisterstudiengang Medienkultur- und Kunsttheorien/Media Culture & Art Theory (Mag. phil.) wird von den drei wissenschaftlichen Fächern Medientheorien, Kunstgeschichte/-theorie mit dem Schwerpunkt Gender Studies und Kulturwissenschaft sowie in enger Verbindung mit den künstlerischen Studiengängen der Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung Linz durchgeführt. Damit reagiert dieser Magisterstudiengang in besonderem Maße auf die aktuellen medienkulturellen, künstlerischen und übergeordnet politischen Herausforderungen.

Inhalt:

- § 1 Curriculum
- § 2 Ausbildungs- und Qualifikationsprofil
 - 2.1 Lehr- und Studienziele
 - 2.2 Qualifikationsprofil
- § 3 Aufbau und Verlauf des Studiums
 - 3.1 Modultypen
 - 3.2 Lehr- und Lernformen
- § 4 Prüfungsordnung
- § 5 Zulassungsbedingungen

§ 1 Curriculum

Das Magisterstudium der Medienkultur- und Kunsttheorien ist auf die Komplexität medialer, künstlerischer und kultureller Ausdrucks- und Nutzungsformen hin konzipiert und verknüpft Theorie und Praxis, Forschung und Kunst miteinander. Er versteht sich als transdisziplinär, insofern als der produktive Austausch und provokative Dialog der wissenschaftlichen und künstlerischen Fächer programmatisch praktiziert wird, und reagiert damit auf die zunehmende Hybridisierung im Bereich von Medien, Kunst und Kultur. Verbindungen etwa von Schrift, web und virtuellem Raum oder von filmischen Ausdrucksformen, performativen Künsten und Installationsarbeiten sind heute die Regel, fließende Übergänge zwischen Kunst und industrieller Anwendung weithin üblich. Die Berücksichtigung kultureller und historischer Kontexte ist in diesem schnell wachsenden und oft unübersichtlich erscheinenden Feld ebenso wichtig wie die Entwicklung konzeptioneller und argumentationsorientierter Strategien sowie analytischer, reflektierender und kommunikativer Fertigkeiten.

Der Studienplan ist auf ein transdisziplinäres wissenschaftlich-künstlerisches Projektstudium hin ausgerichtet, das verschiedene Lehr-, Lern- und Arbeitstypen verbindet und eine individuelle Arbeitspraxis und Profilierung ermöglichen soll. Team- und Kommunikationsfähigkeit, Work Groups und die Fähigkeit, arbeitsteilige Prozesse diskursiv und aktiv mit zu gestalten, sind heute wichtige Voraussetzung für die neu entstehenden Berufsfelder der Medienkulturforschung wie des Kunst- und Kulturbetriebs insgesamt.

Ziel des Studiums ist eine breite medienkultur- und kunstorientierte Forschungs- und Entwicklungspraxis, die neben den bekannten, etablierten Techniken und Medienformaten (Fotografie, Zeitbasierte Kunst etc.) auch die neuen digitalen und interaktiven Medien und Praktiken (Medien- und Netzkunst, Games, Digital Communities usw.) sowie vielfältigste historische und aktuelle künstlerische Ausdrucksformen (zweidimensionale Kunst, Installation, Performance, Video, Film usw.) berücksichtigt.

In diesem Kontext geht es um eine differenzierte Beschäftigung mit kulturellen Ordnungen, Praktiken und Apparaten. Der Magisterstudiengang positioniert sich damit ausdrücklich an der Schnittstelle von Kultur-, Medien- und Kunstwissenschaften. Er setzt einen Schwerpunkt auf interdiskursive, transkulturelle, geschlechterpolitische und wahrnehmungstheoretische Aspekte und sucht diese in Studien-, Analyse- und Forschungsprojekten zu verbinden. So stellen Untersuchungsgegenstände, in denen die Fächergrenzen überschritten werden, die Basis für die Magisterausbildung. Die Beschäftigung etwa mit digitaler Spielkultur, transmedialen Rauminstallation oder mit aktuellen Tonkünsten erfordert von daher ästhetisch-semiologische, medientechnische, musiktheoretische, genderspezifische, diskursanalytische und politische Arbeitsansätze. Theorien und Modelle der Cultural Sciences und Gender Studies sind in besonderem Maße geeignet, die in den verschiedenen Spezialdisziplinen (Psychologie, Literaturwissenschaften, Kunstgeschichte, Soziologie etc.) entwickelten Methoden und Positionen zu integrieren.

Eine solche historische und systematische Auseinandersetzung ermöglicht den Absolvent/innen eine Positionierung nicht nur in den bestehenden medienkulturellen, künstlerischen und kunsttheoretischen Arbeitsgebieten, sondern auch in neuen zukunftsweisenden Branchen und Berufsfeldern.

§ 2 Ausbildungs- und Qualifikationsprofil

2.1 Lehr- und Studienziele

Im Magisterstudiengang Medienkultur- und Kunsttheorien werden den Studierenden theoretische Kompetenzen im Bereich der insbesondere audiovisuellen Kultur, der Alltagskultur und der historischen wie gegenwärtigen Kunstproduktion vermittelt sowie ein analytischer Umgang mit eben solchen Werken, Produkten und Phänomenen geübt. Neben der Fähigkeit, sich in dem komplexen Gebiet der mediengestaltenden und künstlerischen, kunst-, kultur- und medienwissenschaftlichen Berufe zu orientieren und dort eine eigene Position und ein spezifisches Profil herauszuarbeiten, erwerben die Studierenden Know How in den Bereichen wissenschaftliche Methodik, Arbeitstechniken und Argumentationsstrategien, Präsentationsformen und Publikationsverfahren, Produktions-, Nutzungs- und Wirkungsästhetik.

Im Magisterstudiengang entwickeln die Studierenden in prozess- und problemorientierten Modulen eigene wissenschaftlich-künstlerische, transdisziplinäre und genderpolitische Projekte bzw. Untersuchungen. Zudem erfolgt eine Vertiefung und Spezialisierung medienhistorischer, kunsttheoretischer und medienkulturwissenschaftlicher Kompetenzen mit intermedialer Perspektive. Gefördert wird insbesondere die eigenständige Entwicklung von Fragestellungen, Problemzugängen und Analyseverfahren. Komplexere Projekte und Arbeitsvorhaben, an die z.B. ein Doktoratsstudium anknüpfen kann, stehen im Vordergrund. Durch die gemeinsame Erarbeitung und Diskussion medienkultur- und kunsttheoretischer Positionen werden die Absolvent/innen befähigt, einen differenzierten Umgang mit den Produkten und Werken der Medienkultur und Kunst sowie den eigenen Forschungsarbeiten herauszubilden und diese gezielt in den verschiedenen disziplinspezifischen, vor allem aber auch fächerübergreifenden Branchen zu platzieren.

2.2 Qualifikationsprofil

Zu den Berufs- und Kompetenzbereichen, die sich über die Lehrinhalte, Projektstätigkeiten und/oder wissenschaftlichen Untersuchungen eröffnen, zählen neben der kunst-, kultur- und medientheoretischen Forschungs- und Entwicklungspraxis die Bereiche der Medienkommunikation und -publikation, des Konzipierens und Kuratierens in den verschiedenen Feldern der Film-/Fernsehproduktion, des sich stetig weiter ausdifferenzierenden Kunstbetriebs sowie der audiovisuellen Kultur und Alltagskultur insgesamt.

Aufgaben- und Projektbereiche des Studiums sind zudem:

1. Analyse und Erprobung alter und neuer medialer Formen sowie historischer und gegenwärtiger Künste, Strategien und Formate,
2. Beschäftigung mit Mechanismen und Strategien der Vermittlung und Popularisierung medialer, insbesondere digitaler Produkte und künstlerischer Werke einschließlich deren politisch interessegeleiteter Funktionalisierung,
3. Entwicklung und Umsetzung von Medien- und/oder Kunstprojekten im städtischen, sozialen und digitalen Raum ebenso wie deren wissenschaftlich-theoretische Analyse und Kommentierung,
4. Entwurf und Experiment als eigenständige medienkulturelle und wissenschaftlich-künstlerische Verfahren.

§ 3 Aufbau und Verlauf des Studiums

Das Studium der Medienkultur- und Kunsttheorien an der Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung Linz dauert 4 Semester und umfasst mindestens 120 ECTS-Punkte. Das Studium ist modularisiert aufgebaut und eröffnet den Studierenden individualisierte Wahlmöglichkeiten und Schwerpunktsetzungen.

Die durchschnittliche notwendige Studienleistung (workload) beträgt pro Semester: mindestens 30 ECTS-Punkte.

3.1 Modultypen

In Modulen sind inhaltlich oder technisch verwandte Veranstaltungen gebündelt, die die Studierenden befähigen, selbständig oder in Gruppen ein wissenschaftlich-künstlerisches Projekt zu entwerfen, zu planen und durchzuführen und/oder eine wissenschaftliche Untersuchung zu konzipieren und zu realisieren. Ein Modul besteht aus mindestens drei Lehrveranstaltungstypen (wie Vorlesung, Seminar, Lektürekurs usw.).

Im Magisterstudiengang Medienkultur- und Kunsttheorien finden sich zwei Modultypen: Grundmodule (einsemestrig) und Projektmodule (einsemestrig). Letztere sind aus dem Angebot der künstlerischen Studiengänge der Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung Linz, also z.B. aus den Bereichen Interface Cultures oder Zeitbasierte Medien, zu wählen.

Kernstück des Grundmoduls ist das Seminar oder das wissenschaftlich-künstlerische Labor, die je nach inhaltlicher Ausrichtung durch verschiedene andere Veranstaltungstypen (wie medientechnische Kurse, Exkursionen usw.) ergänzt werden. In diesem Modul sind somit textbasierte Lehr- und Lernformen wie Lektürekurs oder das Kolloquium „Literatur-, Schreib- und Textverfahren“, die einen hohen Aktivitätsgrad der Studierenden fordern, mit Vorlesungen kombiniert.

Das Projektmodul eröffnet den Studierenden die Möglichkeit, theoretisch-forschende und künstlerisch-praktische Arbeit in einem größeren und auf interdisziplinärem Teamwork basierenden Arbeitskontext zu verbinden. Es sollte in Umfang und Arbeitsausmaß den Grundmodulen des Magisterstudiengangs Medienkultur- und Kunsttheorien entsprechen (mindestens 15 ECTS-Punkte, mindestens drei verschiedene Lehrveranstaltungstypen, darunter z.B. auch Seminare oder Vorlesungen mit wissenschaftlich-theoretischen Anteilen). Dieses Modul bietet zudem die Gelegenheit der systematischen Erforschung und Erprobung transdisziplinärer Arbeits- und Kollaborationsformen.

Die freien Wahlfächer, die zu den Grundmodulen und dem wissenschaftlich-künstlerischen Projektmodul hinzukommen und den Magisterstudiengang komplettieren, ermöglichen den Studierenden an universitätsinternen wie auch -externen z.B. kultur-, medien- und kunstwissenschaftlichen sowie künstlerischen Veranstaltungen und Projekten zu partizipieren und dort einen Leistungsnachweis zu erwerben.

<p>Grundmodul: Transdisziplinarität</p> <p>15 ECTS</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kulturwissenschaft, Medientheorien oder Kunstgeschichte/-theorie (SE oder Labor) • Gender Studies (VO oder SE, gesamtuniversitäres Angebot oder extern) • Kulturwissenschaft, Kunstgeschichte/-theorie oder Medientheorien (VO oder SE) • Englisch für Präsentation und Publikation 	<p>Grundmodul: Kulturelle Ordnungen, Praktiken und Apparate</p> <p>15 ECTS</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kunstgeschichte/-theorie, Kulturwissenschaft oder Medientheorien (SE oder Labor) • Wahrnehmungstheorien (VO oder SE) • Lektürekurs oder SE aus dem Angebot in Medientheorien, Kulturwissenschaft oder Kunstgeschichte/-theorie 	<p>Freie Wahlfächer</p> <p>15 ECTS</p> <p>Internes Universitätsangebot und/oder extern</p>
<p>Grundmodul: Geschichte und Analyse der Medienkultur und Kunst</p> <p>15 ECTS</p> <ul style="list-style-type: none"> • Medientheorien, Kunstgeschichte/-theorie oder Kulturwissenschaft (SE oder Labor) • Digitale Medien (VU, Internes oder externes Universitätsangebot) • Literatur-, Schreib-& Textverfahren (KO) • Exkursion (EX, nach Angebot und thematischer Eignung) 	<p>Projektmodul</p> <p>15 ECTS</p> <p>Zu wählen aus den Curricula Interface Cultures, Zeitbasierte Medien, Bildende Kunst (Labors) oder nach dem aktuellen Angebot der künstlerischen Studiengänge der Universität</p>	<p>Magisterarbeit</p> <p>30 ECTS</p> <ul style="list-style-type: none"> • wissenschaftlich-künstlerische Teambetreuung

Durch Selektion, Kombination und Schwerpunktsetzung (Studienpfad/pathway) soll im Verlauf des Magisterstudiums eine Profilierung und Spezialisierung erfolgen, die den Studierenden eine Ausdifferenzierung ihrer Fähigkeiten im Umgang mit einem Medium oder mehreren Medien und/oder den verschiedensten historischen wie gegenwärtigen Künsten in Theorie und Praxis ermöglicht. Dabei ist eine besondere Fokussierung auf die Erarbeitung einer wissenschaftlich-theoretischen Argumentationskompetenz für das Magisterstudium konstitutiv.

Pro Semester sind in der Regel zwei Module auszuwählen, um auf die nötige ECTS-Punktezahl von mindestens 30 ECTS-Punkten pro Semester zu kommen. Dabei ist das Projektmodul im Studienverlauf nur einmal wählbar. Die drei Grundmodule „Transdisziplinarität“, „Geschichte und Analyse der Medienkultur und Kunst“ und „Kulturelle Ordnungen, Praktiken und Apparate“ besitzen in jedem Semester jeweils eine neue inhaltliche, thematische und/oder technische Ausrichtung, sodass ein Grundmodul aufgrund der wechselnden Ausrichtung in jedem Semester wieder wählbar ist. Durch die Auswahl des Projektmoduls, aber auch der Grundmodule und der freien Wahlfächer kann der/die Studierende ein individuell ausgerichtetes und auf die eigenen Fähigkeiten aufbauendes projekt- oder problemorientiertes theoretisches Schwerpunktstudium verfolgen. In den einzelnen Modulen wird ein Gesamtzeugnis erworben, das von der/dem Leiter/in bzw. der/den Leiter/innen des wissenschaftlich-künstlerischen Labors oder des Seminars ausgestellt wird.

Exemplarischer Studienverlaufsplan: Magisterstudium Medienkultur- und Kunsttheorien

1. Semester	Grundmodul: Transdisziplinarität 15 ECTS <ul style="list-style-type: none"> • Kulturwissenschaft, Medientheorien oder Kunstgeschichte/-theorie (SE oder Labor) • Gender Studies (VO oder SE, gesamtuniversitäres Angebot oder extern) • Kulturwissenschaft, Kunstgeschichte/-theorie oder Medientheorien (VO oder SE) • Englisch für Präsentation und Publikation 	Projektmodul 15 ECTS Zu wählen aus den Curricula Interface Cultures, Zeitbasierte Medien, Bildende Kunst (Labors) oder nach dem aktuellen Angebot der künstlerischen Studiengänge der Universität
2. Semester	Grundmodul: Kulturelle Ordnungen, Praktiken und Apparate 15 ECTS <ul style="list-style-type: none"> • Kunstgeschichte/-theorie, Kulturwissenschaft oder Medientheorien (SE oder Labor) • Wahrnehmungstheorien (VO oder SE) • Lektürekurs oder SE aus dem Angebot in Medientheorien, Kulturwissenschaft oder Kunstgeschichte/-theorie 	Grundmodul: Transdisziplinarität 15 ECTS <ul style="list-style-type: none"> • Kulturwissenschaft, Medientheorien oder Kunstgeschichte/-theorie (SE oder Labor) • Gender Studies (VO oder SE, gesamtuniversitäres Angebot oder extern) • Kulturwissenschaft, Kunstgeschichte/-theorie oder Medientheorien (VO oder SE) • Englisch für Präsentation und Publikation
3. Semester	Grundmodul: Geschichte und Analyse der Medienkultur und Kunst 15 ECTS <ul style="list-style-type: none"> • Medientheorien, Kunstgeschichte/-theorie oder Kulturwissenschaft (SE oder Labor) • Digitale Medien (VU, Internes oder externes Universitätsangebot) • Literatur-, Schreib- & Textverfahren (KO) • Exkursion (EX, nach Angebot und thematischer Eignung) 	Freie Wahlfächer 15 ECTS Internes Universitätsangebot und/oder extern
4. Semester	Magisterarbeit 30 ECTS <ul style="list-style-type: none"> • wissenschaftlich-künstlerische Teambetreuung 	

3.2 Lehr- und Lernformen

In den Modulen werden je nach inhaltlicher Ausrichtung oder Projekt verschiedene Lehr-, Lern- und Arbeitsformen zusammengeführt.

1. Wissenschaftlich-künstlerisches Labor (WKL)
2. Lektürekurs (LK)
3. Vorlesung (VL)
4. Impulsvorlesung (IVL)
5. Vorlesung und Übung (VU)
6. Übung (UE)
7. Seminar (SE)
8. Kolloquium (KO)
9. Workshop (WSP)
10. Exkursion (EX)

Wissenschaftlich-künstlerisches Labor (WKL):

Das wissenschaftlich-künstlerische Labor erfolgt als Projektunterricht. Es umfasst die Entwicklung und Anwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse, Methoden und Instrumentarien sowie die Konzeption und Umsetzung wissenschaftlich-theoretischer Untersuchungen und Forschungsvorhaben. Das Labor schließt die individuelle Begleitung und Betreuung von Studierendenprojekten ein und wird je nach Bedarf und Thematik einzeln oder in Gruppen geleitet.

Lektürekurs (LK):

Der Lektürekurs betreibt intensiv das Verständnis von und den Umgang mit Texten. Fragen des Aufbaus, der Argumentationsstruktur und -strategien verschiedener Textsorten stehen hier im Vordergrund und eröffnen den Studierenden die Möglichkeit, analytisch-begründet und kritisch-argumentativ Position insbesondere zu wissenschaftlichen und künstlerischen Thesen und Theoremen zu beziehen. Des Weiteren werden Verschriftlichungspraktiken gemeinsam erörtert und eingeübt. Der Lektürekurs kann das wissenschaftlich-künstlerische Labor ersetzen (mit Zeugniserwerb ebenda).

Vorlesung (VL):

Die Vorlesung dient der systematischen und/oder vertiefenden Wissensvermittlung. Sie gibt Einblick in Wissensstand, Gegenstände und Methoden im jeweiligen Bereich der Wissenschaften/Künste und diskutiert die vorgetragenen Positionen. Die aktive Rolle ist hauptsächlich auf Seite der Lehrenden.

Impulsvorlesung (IVL):

Die Impulsvorlesung ist auf andere künstlerische, wissenschaftliche oder künstlerisch-wissenschaftliche Veranstaltungstypen abgestimmt und erfüllt zugleich die Funktion der Wissensvermittlung und der Einführung in methodische Fragestellungen, ästhetische Strategien und/oder Handlungsformen zum Themenkomplex eines Moduls oder Projekts.

Übung (UE):

Die Übung dient der Erprobung, Überprüfung und Vertiefung des jeweiligen Gegenstandsbereiches. Sie ist entweder auf die theoretischen Inhalte des Lehrstoffes bezogen

oder auf die Projektarbeit des jeweiligen Faches und setzt eine aktive Beteiligung der Studierenden voraus.

Seminar (SE):

Das Seminar steht am Schnittpunkt von Wissensvermittlung und eigenständiger Wissensaneignung. Durch einen wissenschaftlichen Dialog hat es Positionen zu klären und Artikulationsfähigkeiten zu steigern. Es basiert maßgeblich auf der Auseinandersetzung mit Theorien und der Lektüre von Texten sowie der Analyse von medienkulturellen und künstlerischen Produkten und Werken. Durch Lektüre, Recherche, Referate, Präsentationen, Statements u.ä. tragen die Studierenden aktiv zur Seminargestaltung bei. Das Seminar kann das wissenschaftlich-künstlerische Labor ersetzen (mit Zeugniserwerb ebenda).

Kolloquium (KO):

Das Kolloquium dient der avancierten wissenschaftlichen und künstlerischen Diskussion, dem gemeinsamen Erarbeiten von Fragestellungen zu einem aktuellen Thema der Medien-, Kunst- und Kulturwissenschaften. Gegenstand ist die theoretische und/oder künstlerische Vertiefung, Analyse und Kritik, die Erarbeitung und Besprechung von Thesenpapieren, eigenen Arbeiten und/oder Entwürfen der Teilnehmenden.

Workshop (WSP):

Der Workshop ist eine Lehrveranstaltung, in der ein spezielles theoretisches Wissen und/oder spezielle technisch-mediale Fertigkeiten im Hinblick auf ihre wissenschaftliche oder künstlerische Umsetzung vermittelt werden und die Teilnehmer/innenanzahl nach Maßgabe der technischen Anforderungen und spezifischer Vorkenntnisse in der Regel auf 15 beschränkt ist. Der Workshop kann als Blocklehrveranstaltung mit immanentem Prüfungscharakter abgehalten werden.

Exkursion (EX):

In allen Modultypen können bei Bedarf und thematischer Eignung zusätzlich auch Exkursionen stattfinden. Die Exkursion dient der Anschauung von medialen und künstlerischen Produktionen, Werken und Problemstellungen sowie der Auseinandersetzung mit weiteren kulturellen, genderspezifischen, infrastrukturellen und technischen Bedingungen.

§ 4 Prüfungsordnung

Die Lehrveranstaltungen werden mit einem der jeweiligen Lehrform entsprechenden Leistungsnachweis abgeschlossen. Diese kann in mündlicher, schriftlicher oder in einer wissenschaftlich-künstlerischen Ausdrucksform erfolgen und aus einer oder mehreren Beurteilungen bestehen. Die Prüferin/der Prüfer hat den Prüfungsgegenstand in geeigneter Weise zu benennen, sodass die Anforderungen für die Studierenden vorhersehbar sind. In den einzelnen Modulen wird ein Gesamtzeugnis erworben, das von der/dem Leiter/in bzw. der/den Leiter/innen des wissenschaftlich-künstlerischen Labors oder des Seminars ausgestellt wird.

Magisterprüfung

Für die Zulassung zur Magisterprüfung Medienkultur- und Kunsttheorien (Voraussetzung: mindestens 90 ECTS-Punkte) muss die Mehrzahl der Leistungsnachweise in den einzelnen Modulen in Form schriftlicher Arbeiten erbracht werden. Das Thema der Magisterarbeit ist im Einvernehmen zwischen der/dem Studierenden und den jeweiligen Betreuer/innen festzulegen. Die Studierenden sind berechtigt, das Thema vorzuschlagen oder es aus einer Anzahl von Vorschlägen auszuwählen. Es ist so zu stellen, dass die Bearbeitung innerhalb von 6 Monaten möglich und zumutbar ist. Mit der Magisterarbeit weist der/die Studierende nach, dass sie/er befähigt ist, selbständig sowie inhaltlich und methodisch angemessen ein wissenschaftliches oder wissenschaftlich-künstlerisches Thema zu bearbeiten.

Die Magisterprüfung besteht aus folgenden Teilen:

- einem schriftlichen Teil: Magisterarbeit
- einem mündlichen Teil

Die mündliche Prüfung ist eine kommissionelle Abschlussprüfung, in der jedenfalls die/der Betreuer/in der Magisterarbeit stimmberechtigtes Mitglied ist. Die kommissionelle Prüfung bezieht sich auf Fachbereich und Gegenstand der Magisterarbeit. Zulassungsvoraussetzung für die mündliche kommissionelle Prüfung ist die positive Beurteilung der Magisterarbeit. Die Benotung errechnet sich anteilig aus der Note der schriftlichen Arbeit (zwei Drittel) und der Note der kommissionellen mündlichen Prüfung (ein Drittel).

§ 5 Zulassungsbedingungen

Voraussetzung für die Zulassung zum Magisterstudium Medienkultur- und Kunsttheorien ist ein Bakkalaureat der Medien-, Film-, Fernsehwissenschaften, der Kunstgeschichte, Kunst- und Kulturwissenschaften oder ein vergleichbares abgeschlossenes Studium an einer Universität oder Fachhochschule mit medien-, kunst- oder kulturwissenschaftlichen Fächern bzw. Schwerpunkten.

Wird das Magisterstudium Medienkultur- und Kunsttheorien an ein künstlerisches Bakkalaureat angeschlossen, so sind jedenfalls theoretisch-wissenschaftliche Lehrveranstaltungen im Umfang von 12 Semesterwochenstunden oder 24 ECTS-Punkten nachzuweisen oder während der ersten zwei Semester des Magisterstudiums nachzuholen, darunter eine Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten und mindestens zwei Seminare im Fächerkanon Medientheorien, Kunstgeschichte/-theorie, Kulturwissenschaft oder Gender Studies.